

Halbjährig	8 fl. 40 kr.
Quartalsjährig	4 „ 20 „
Monatlich	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Halbjährig	11 fl. — kr.
Quartalsjährig	5 „ 50 „
Monatlich	2 „ 75 „

Die Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Kongregplatz Nr. 83 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & St. Vamberger).

Für die einseitige, betriebsreife 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung 5 kr. dreimal 7 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 285.

Mittwoch, 13. Dezember 1871. — Morgen: Spiridion.

4. Jahrgang.

Mitbürger!

Die Landtagswahl für die Landeshauptstadt Laibach findet

Donnerstag den 14. Dezember

statt. Als Kandidaten werden Euch unsere bisherigen Abgeordneten

Dr. Friedr. v. Kaltenegger,

und

Dr. Josef Suppan,

empfohlen.

Erscheint vollzählig bei der Wahl und vereinigt alle Eure Stimmen auf unsere alten, langbewährten Vertreter.

Vom konstitut. Vereine in Laibach.

Unsere Lage.

I.

Oesterreich nach Außen.

Alle Zeitungen sind voll von dem Friedensbedürfnisse unseres auswärtigen Amtes und wenig Zeitungen sind nicht erfüllt von den Wüsten, die am Friedenshimmel Oesterreichs zucken.

Mit wohl grausigem Bangen sehen wir nach Frieden und zittern vor jeder gähnen Bewegung unseres auswärtigen Amtes, stets befürchtend, es habe zu schwere Künzeln auf seinen Mienen, es habe zu rasch eine Hand erhoben, die als Drohsignal für den Faustkampf gelten kann.

Wird Andrassy die Politik Bismarck's befolgen? Wird er dem ungarischen Faible für Frankreich Rechnung tragen?

Das durchzittert allüberall und namentlich auch in Wien die unzählbare Reihe der Politiker des Tages.

Dem gegenüber kann nur ein objektiver Blick auf die tatsächlichen Verhältnisse Europa's Beruhigung oder begründetes Mißtrauen geben.

Daß Oesterreich friedensbedürftig sei, darüber ist kein Wort zu verlieren, das freischen die Raben über seinen Saatsfeldern, das zwitschern die Spagen am Dache, das singt im Sehnsuchtsstraume nach Freiheit und Liebe die im einsamen Bauer eingekerkerte Nachtigall.

Ob Oesterreich den Frieden erhalten kann, das ist freilich eine andere Frage, die wesentlich von seinem politischen Vorgehen nach außen abhängt.

Die Deutschen in Oesterreich rufen nach einem engen Bündniß mit Deutschland; dieses selbst, sonst so spröde, wenn es norddeutsch angehaucht ist, streckt die Hand darnach aus.

Frankreich, so viele Jahre mit uns kokettirend, mit vielversprechenden Blicken und dabei vielversagenden Thaten, blickt sehnsüchtig nach uns aus, den Lohn einstiger und — wie so viele glauben — noch nicht erstorbener Liebe — für diesmal sicher versprechend — wenn nicht, wirft es sich in die Arme unseres alten Rivalen um seine Gunst. Frei-

lich ist dieses Reich eine alte Kofette, die mühsam sich zur Jugend schmiegt und pumpt — aber wir wissen aus unserer Lebenserfahrung, daß alternde Kofetten gefährlicher sind, als junge.

Was will aber Frankreich? Rache und immer wieder Rache, daß man es herabgestoßen vom Primat der Herrschaft, vom Throne der alles beherrschenden Schönheit und Macht, und neug. Herrschaft und neues Primat im Völkerreigen, dem sich alle — alle beugen sollen, wenn es wieder errungen.

Als Racheziel, als Sühnungsoffer der verletzten Eitelkeit und krankhafter Selbstüberhöhung stehen in erster Reihe Deutschland — Preußen, dann Italien, und in dritter Oesterreich.

Ersteres hat in den Staub geworfen den Gözen der Nationalgröße, Italien hat sich schlau und unblutig seinen einschürenden Banden entzogen und hat den falschen Freund in der Noth ohne Hilfe gelassen, und Oesterreich — Oesterreich hat gethan, wagte es zu thun, dieses niebergeknieterte, gebemüthigte, zerrissene Oesterreich, was Frankreich 1866 ihm that — es rührte sich nicht, doch nein, es raffelte etwas mit dem Schwerte in der Scheide, als Frankreich seinen Triumpfzug durch Europa antreten wollte, besann sich aber noch zur rechten Zeit und sah dem grausen Kampfe zu, bei dem es sich nur arge Wunden, aber keine Vorbeeren geholt hätte.

Wenn Oesterreich sich heute verlocken ließe, mit Frankreich und Rußland die neueste Karte zu forciren, es hätte wahrlich geringen Lohn. Denn würde der Kampf siegreich ausfallen, so würden die Löwen die Beute theilen, das zerrissene Oesterreich, dessen begabtester, reichstreuester und ökonomisch am höchsten stehender Volkstamm dadurch in seinen innersten und wärmsten Empfindungen auf Nimmerheilen verletzt wäre, wäre nur ein ohnmächtig Kind am Gängelbunde, das von der Gnade der zwei siegenden Mächte sein Leben fristen würde.

Frankreich hat nie andere politische Mittel für seine Machterhaltung benützt, als Freund und Feind zu schwächen; ist uns ja die seit Napoleon III. datirende Nationalitätenpolitik unvergessen! Es respektirt nur Freunde und fürchtet Gegner, die übermächtig sind, und das wird, das kann Oesterreich nicht werden, so lange es keine österreichische Nation gibt — dies zu erreichen aber ist nach den Fehlern der auf Maria Theresia und Josef folgenden Regierungen unmöglich!

Frankreichs und Rußlands Sieg über Deutschland und Italien, der nur mit Oesterreichs Hilfe möglich ist, ist die Lösung zur Zertrümmerung Oesterreichs, denn dieses würde über kurze Zeit den Siegespreis abgeben müssen. Zuerst würde Galizien verzehrt und dann kämen die Südslaven mit den türkischen Genossen an die Reihe, die, dem ganzen politischen Schwerpunkt nach, Ungarn und die Nordslaven abtrennen würden.

Haben wir von einer Verbindung mit Deutschland auch den Untergang zu befürchten?

Ruhig und objektiv betrachtet, nein!

Was verlangt Deutschland von Oesterreich?

Eine aufrichtige Freundschaft, die für seine Existenz einsteht, gerade so, wie Deutschland für

Oesterreichs Bestand, Daß dies möglich sei, damit Oesterreich überhaupt in sich eine Existenzberechtigung erhalte und bewahre, ist unbedingt nöthig, daß die Forderungen germanischer Kultur — man verstehe mich wohl und verwechsle diese nicht mit Nationalitätenvergewaltigung — in Oesterreich ihre Recht finden; denn wenn ein Staat nicht sich zur einheitlichen Auffassung seiner obersten Lebensprinzipien, d. i. der Grundsätze der Zivilisation, aufschwingen kann, so ist und bleibt er ohnmächtig und ist kein Faktor in dem Raskal eines tüchtigen und weitblickenden Staatsmannes.

Die germanische Kultur ist aber heute die dominirende, Erfolg versprechende, in allen ihren Zweigen, trotz so mancher widersprechenden Detailerscheinungen, die individuelle und allgemeine Freiheit und Bildung bedingende.

Man sehe auf England, Nordamerika, Deutschland und die skandinavischen Länder. Selbst Italien strebt, unbeschadet seiner Nationalitätswahrung, nach ihr.

Die romanische Kultur hat vollständig wegen des Mißverständnisses des Verhältnisses individueller Freiheit und Bildung zur allgemeinen Freiheit und Bildungstheorie gemacht und die slavische ist noch zu keiner nennenswerthen individuellen und allgemeinen Erkenntniß des Werthes menschlicher Bildung und individueller Freiheit vorgebrungen.

Dazu muß Deutschland wünschen, daß der intelligenteste und ökonomisch leistungsfähigste Stamm Oesterreichs in seinen innersten Kulturbedürfnissen nicht geschwächt und behindert werde, da ja sonst der Kulturfortschritt in Oesterreich und somit seine eigenste Grundberechtigung wesentlich und dauernd behindert würde. Mit einem föderal zerpaltenen und zertrümmerten Oesterreich hätte dann Deutschland auch von vornherein kein Interesse, ein Bündniß zu schließen, denn es hat ja die Erfahrung für sich, was ein Staatenbund, selbst aus gleichartigen und in der Kultur wenig differenten Stämmen bestehend, für das europäische Konzert bedeutet.

Hat Deutschland ein Interesse, daß Oesterreich zertrümmert werde, und ein Theil desselben in ihm aufgehen?

Das am allerwenigsten.

Kein Mensch wird leugnen, daß Bismarck heute die Politik Deutschlands bestimmt.

Nun ist Bismarck ein so objektiver und gewiegter Staatsmann, daß er sicher nicht mehr aufzehen will, als er verbauen kann.

Es liegt aber klar am Tage, daß er mit der Verbauung des heutigen Deutschland genug zu thun hat, und daß noch eine geraume Zeit vergehen wird, bis dieses große Reich sich vollständig — während die Autonomie der Einzelnen, so weit diese das Ganze nicht schädigt — assimiliert hat. Neue Katastrophen, neue Zankäpfel, neue Fragepunkte wünscht offenbar die deutsche Nation nicht; wäre dies nicht der Fall, so würde sie nicht selbst ein Bündniß mit Oesterreich anstreben, sondern es seinem Fatum überlassen, nur dafür sorgend, daß dieses Reich ihm nicht zu großen Schaden machen kann.

Es ist demnach klar, daß selbst eine — und das ist von vornherein im politischen Leben berechtigt und notwendig anzunehmen — egoistische deutsche Politik nicht auf eine Zerstümmung, sondern auf eine Konsolidierung Oesterreichs spekulieren wird.

Denn sie braucht ein konsolidiertes und dadurch mächtiger gewordenen Oesterreich, sie braucht es, in der französischen, sie braucht es in der türkisch-russischen Frage.

Und sollte Andrássy, der allgemein als klarer, weitsehender, wenn auch als kühner Staatsmann charakterisiert wird, dies übersehen?

Von seinem engsten ungarischen Standpunkte könnte er nur ein Bündniß mit Deutschland und eine Konsolidierung Oesterreichs wünschen; — um so mehr als Minister des Aeußern von Oesterreich.

Selbst frohe und wehmüthige Gefühle einsliger Sympathien müssen vor der zwingenden Macht der Thatfachen schweigen und sich beugen.

Oesterreich mit Deutschland, und naturgemäß dem diesen verbündeten Italien im Bunde, ist der beste Hemmschuh für Rache- und Eroberungskriege, drängen sie von Osten oder Westen oder Südosten her — und wenn Kriege nicht vermieden werden können, so wird durch dieses Bündniß jedenfalls ein europäischer Brand verhütet, der uns verzehren könnte, verzehren würde!

Politische Rundschau.

Laibach, 13. Dezember.

Inland. Die ersten Wahlen für die aufzulösenden fünf Landtage haben gestern und vorgestern stattgefunden. Es waren die der Landgemeinden von Oberösterreich und Krain. Wir haben in richtiger Würdigung der Verhältnisse uns von allem Unbegn in Bezug auf den Ausfall derselben keiner Täuschung hingeeben, sind also auch von dem Ergebnisse durchaus nicht überrascht. Sie sind in Oberösterreich wie in Krain clerikal ausgefallen und es kommt auf dem von der clerikalen Agitation unterwählten Terrain auch nicht anders kommen. Steht doch der Staat, dank den Versammlungen früherer Regierungen, diesen Agitationen noch immer wehrlos gegenüber, ja wurde diese Wühlerei in der Hohenwart'schen Aera unter dem hohen Schutze der Regierung betrieben. Die Hoffnung der Verfassungspartei beruht daher zumeist auf den morgen stattfindenden Wahlen in den Städten und Märkten. Der Sieg der Liberalen in den Landgemeinden ist erst dann zu erwarten, wenn von Seite der Regierung dem Antemissbrauch des Klerus gesteuert wird.

Nach dem „Prager Abendblatt“ werden die einzelnen, Anfangs der nächsten Woche zusammen tretenden Landtage für ihre Beratungen nur einen äußerst kurzen Zeitraum haben und zwei Tage vor dem Weihnachtsfeste geschlossen werden. — Der Reichsrath tritt definitiv am 27. Dezember zusammen; nach provisorischer Steuerbewilligung erfolgt eine längere Vertagung desselben über Neujahr hinaus.

Die nicht genau präzisirte Stellung der Polen dem neuen Kabinete gegenüber ermuntert in letzter Zeit gewisse Organe in Prag, die entweder mit Fabelgeschichten ihre Leser zu amüsiren versuchen oder in pompösen Aufrufen an das polnische Volk machen, zu Allianzaufrufen der simpelsten Art. Darin zeichnet sich namentlich das Schlafmützenblatt, der „Posel“ aus, das Organ Klegers und der übrigen Spießbürgerwelt in Böhmen. Die polnischen Organe zeigen feinerer Lust, auch nur eine Polemik anzufangen, geschweige denn, daß die polnischen Wortführer auf Unterhandlungen eingingen.

Dem „Bester Lloyd“ kommt aus Prag eine Mittheilung zu, die die Art, in der der Czechiemus seine Siege sucht, charakterisirt. In derselben heißt es: „Schon seit der Beendigung der Aera Hohenwart suchte man von hier Anknüpfungen mit Vertretern der Internationale, die der Bewegung zu Gunsten des böhmischen Staatsrechtes nützen sollten. Dieser Tage nun langte von einem Wiener Typographen, als Vertreter der Internationale, an den

Leiter der Buchdruckerei eines czechischen Parteiführers ein Schreiben dahin gehend ein, daß von czechischer Seite in Prag ein Zweigverein der Internationale, eventuell ein czechischer demokratischer Arbeiterverein gegründet werde. Die Zuschrift empfiehlt dem Vereiner, nach und nach die deutsche Vereinsprache einzuführen, eingedenk des Umstandes, daß auch die Arbeiter ohne Unterschied ihrer Sprache den Druck der höheren Stände erdulden müssen. Die Zuschrift schließt mit der Aufforderung, jene Persönlichkeiten bekannt zu geben, auf die die Internationale in Prag unbedingt rechnen könne.

Ausland. Gegen die Ultramontanen wird in Deutschland mit einer Waffe zu Felde gezogen, die sich zu jeder Zeit als auf das Gemüth dieser heiligen Männer sehr wirksam bewährt hat. Der hochwürdigste Bischof von Regensburg, der bekanntlich vor zwei Jahren den berüchtigten Ausspruch gethan hat, er werde, falls das Königthum nicht mehr von Gottes Gnaden sein will, als der erste den Thron umstürzen, muß seinen Feiervereis, mit dem er einen Ehrenmann verunglimpfte, mit 75 Gulden büßen.

Wenn nun die Regierungen in dieser Hinsicht konsequent bleiben und anstatt mit „eindringlichen Vorstellungen“ gleich mit dem „Geldpuncte“ vorgehen, so dürfte bald so mancher Kaplan und Pfarrer von einer versöhnlicheren und milderer Anschauung der Gesetze und Einrichtungen des modernen Staates erfüllt werden.

Der badischen Regierung genügt das Priesterstrafgesetz durchaus nicht, sie hat es deshalb gründlich verstärkt und dem Landtage vorgelegt. In diesem Gesetze sind zwei Hauptbestimmungen enthalten. Die erste bedroht den „Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt und Androhung eines bestimmten Mißbrauches, insbesondere durch mißbräuchliche Anwendung geistlicher Versprechungen oder Drohungen“ mit Gefängniß bis zu zwei Jahren, auch mit Verlust der Fähigkeit zur Velleidung öffentlicher Aemter von 1 bis zu 5 Jahren, und setzt noch hinzu: „Der Versuch ist strafbar.“ Die zweite Bestimmung bedroht die Geistlichen, welche „in Kirche oder anderem zu religiösen Versammlungen bestimmtem Ort in öffentlichen Vorträgen entweder a) die Staatsregierung, Gesetze, Einrichtungen des Staates, Anordnungen oder Verfügungen einzelner Behörden tadeln, oder b) aus Anlaß von staats- oder gemeindebürgerlichen Wahlen oder zum Nachtheil bestimmter Personen auf die Wahlberechtigten einzuwirken suchen,“ mit Geldstrafen von 50 bis zu 500 Gulden.

Die „Petersburger Börsenzeitung“ betrachtet den Toast des Kaisers beim Georgsfeste nicht als einfachen Freundschaftsgruß, sondern als ein politisches Zukunftsprogramm Rußlands und als eine Verwarnung der politischen Leidenschaften. Der Bund Deutschlands und Rußlands bedeute einen dauerhaften Universalfrieden und ist gegen die zerstörenden Elemente in Europa gerichtet, ohne deshalb Reaktion zu bedeuten. Daß Rußland die in Europa geschaffene Ordnung bedrohe, ist ein eitler Schrecken; mit den gründlichen Reformen der gegenwärtigen russischen Regierung höre die frühere russische Politik auf.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Reisnitz, 11. Dezember. Bei der am 9. d. M. abgehaltenen Wahl der Wahlmänner für die Landgemeinden, wobei bekanntlich auch Simon Palisch kandidirte, der den Klerikalen nichts weniger als grün ist, gerieth der hiesige Kaplan Valentin Scharabon durch die von einem Wahlmann aufgeworfene Frage, wie es denn komme, daß man seitens der Nationalen die Durchsetzung seiner Wahl zu verhindern bestrebt sei, da er doch notorisch ein Slovene oder Nationaler wäre, in nicht geringe Verlegenheit. Er wand sich jedoch aus derselben mit der hochernsten Bemerkung heraus, daß die Frage der Nationalität bei Seite bleiben muß, wo es sich um Erhaltung der Religion handle, und daß das letztere eben gegenwärtig der Fall ist.

Daß ob solcher bloßen Äußerungen von einem Fanatiker, dem Religion nur ein leerer Vorwand ist, dem verblendeten Volke die Augen noch nicht aufgehen, ist eben ein trauriger Beleg für unsere Zustände.

In Großlischitz löderte her dortige Kaplan seine Schäflein damit, daß er ihnen nebst einer Fülle von Wein, Bier u. auch den Brocken hinwarf, daß Peter Koster und Lusa Sebec von der Liste der Kandidaten deshalb gestrichen wurden, weil sie zu Gunsten und zum Wohle der Landleute stimmten. Ich brauche nicht zu erwähnen, daß den Schwarzen kein Mittel, und sei es noch so absurd, zu schlecht ist, um ihren Zweck zu erreichen, und werde ich nach den Wahlen über dieses Getriebe noch mehreres zu berichten in der Lage sein.

Local-Chronik.

— (Bezüglich der morgigen Landtagswahl in Laibach) werden die Herren Wähler erinnert, ihre Legitimationskarten ja gewiß mitzubringen, indem nur deren Vorweisung zum Eintritt in das Wahllokal und zur Stimmabgabe berechtigt. Der Wahlakt beginnt um 8 Uhr, und es werden die Wähler in der Reihenfolge vorgerufen, wie sie in der Wählerliste eingetragen sind. Zuerst kommen die Wähler des I. Wahlkörpers, dann die des II. und nach diesen die des III. Wahlkörpers. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten soll sich auf 1100 belaufen. Die Nummer der einzelnen Legitimationskarte gibt demnach einigen Anhaltspunkt, wann der einzelne Wähler vorgerufen wird. Wähler die beim Verlesen ihres Namens nicht gegenwärtig sind, können ihre Stimme erst abgeben, nachdem die Wählerliste einmal verlesen worden ist.

— (Arbeiterbildungs-Verein.) Die Sonntag den 10. d. M. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Arbeiterbildungsvereines war sehr zahlreich besucht. Obmann Kunz eröffnete die Versammlung, worauf die Berichte der verschiedenen Sektionen folgten, die ein erfreuliches Bild der regen Wirksamkeit des Ausschusses boten. Der Mitgliederstand beläuft sich auf 133, das Barvermögen auf 25 fl. 91/2 kr. Die Bildungssektion wurde beauftragt, dem Herrn Direktor der Lehrerbildungsanstalt für die freundliche Unterstützung bei Errichtung des Gesangchores den Dank des Vereines auszusprechen. — Wagner begründete sodann in eingehender Weise den Antrag des Ausschusses auf Festsetzung der Monatsbeiträge und der Einschreibgebühren auf 15 kr., welcher Antrag von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. — Bei der hierauf folgenden Ausschuss-Erklärung wurden die Herren: Alfons Roth als Obmannstellvertreter, Wagner als Schriftführer, Butovc als Schriftführerstellvertreter, Dovic als Rechnungsführer und Sieppan als Ausschussmitglied gewählt. Zum am selben Tage stattfindenden Gründungsfeste des Grazer Arbeiterbildungsvereines wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt und schließlich auf Wagners Antrag beschloffen, sich an der in Wien gebildeten Produktiv-Assoziation „Polygrafia“ mit einer Aktie zu betheiligen, wobei der Wunsch geäußert wurde, daß recht viele der Mitglieder an dieser auf echt demokratischer Grundlage errichteten Produktivgenossenschaft sich betheiligen möchten, indem es durch die geringe Einzahlung von wöchentlich 30 kr. jedem Arbeiter ermöglicht wird, Mitglied dieser Assoziation zu werden und auf diese Weise sich ein kleines fruchtbringendes Vermögen zu erwerben. Beitrittserklärungen übernimmt der Ausschuss. Nachdem den neugewählten Ausschussmitgliedern ein Hoch ausgebracht wurde, die Versammlung geschlossen und ein auf der Tagesordnung stehender Vortrag „Ueber die Vortheile und Nachtheile der Arbeitsreinstellungen“ wegen vorgerückter Zeit auf nächsten Sonntag, den 17. d. M. von 3 bis 4 Uhr, verschoben, zu welchem sämtliche Vereinsmitglieder eingeladen sind. — Den Jahresabschluß wird der Verein durch eine Silvesterfeier begehen, an der blos Vereinsmitglieder und deren Damen theilnehmen können und die durch ein unterhaltendes Programm, namentlich durch das erste Auftreten des Gesangchores, recht anziehend zu werden verspricht.

verdanken, welcher überhaupt nur bei einer so durchwegs eminenten Befähigung dieser zwei Vollen, wie wir sie gestern hatten, gedacht werden kann. Hr. Schlessinger war so recht in seinem Elemente und schuf in seinem „Bengel“ eine römische, von dem glücklichen Imitationstalente zeugende Figur. Geredazu überlassend aber müssen wir die Leistung von Hr. Eos-Weiß (Nahl) nennen, die uns durch dieselbe eine ganz neue Seite ihres Talentcs erkennen ließ. Wir anerkennen ihre Leistung um so höher, je ferner sie ihrem eigentlichen Fache steht und je weniger wir in unserer „Zugewöhnlich Naiven“ gleichzeitig eine so vorzügliche Vertreterin dieser Richtung suchen zu dürfen gesehen. — Da auch alle übrigen Mitwirkenden — besonders Herr Eos und Frau Paulmann — ihre Rollen in verdienstvoller Weise ausfüllten, so können wir den gestrigen Abend mit Recht als einen sehr heiteren und zufriedenstellenden bezeichnen.

— (Wahlergebnisse.) Nachträglich wurden noch folgende Wahlen der Landgemeinden bekannt:
Radmannsdorf: Pfarrer Povro Pintar.
Treffen: Dr. Zarnitz, Graf Barbo und Pfarrer Tavear.
Wippach: Dechant Grabritjan.

Telegraphischer Wechselkurs
vom 13. Dezember.

5proz. Rente	Öherr. Papier	58.30	—	5proz. Rente
Öherr. Silber	68.40	—	1860er Staatsanleihen	101.40.
Bankaktien	808.	—	Kreditaktien	319.30.
— Silber	117.60	—	R. f. Münz-Dularen	5.59.
—	9.36.			

Der Gefertigte beehrt sich, zur Kenntniß zu bringen, daß er eine
wöchentlich viermalige
Schnell-Speditions-Verbindung
zwischen
Laibach und Gottschee
errichtet hat und Frachten nach den Routen:
Reifniz, Grosslaschitz, Brod, Delnitz und Lokwe
wie bisher übernommen werden.

Abfahrt von Laibach: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag,
von Gottschee: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, 4 Uhr Früh.

Wöchentlich spedire zweimal, n. z. **Mittwoch** und **Samstag**
nach Rudolfswerth, Möttling, Eschernembl, Seisenberg und Hof.

Unter einem für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen Dank
aussprechend, empfehle mich nenerdings zu **Güter-Transporten** nach
dem In- und Auslande, sowie zu deren Zustellung am hiesigen Plage mit
der Versicherung der solidesten und promptesten Bedienung.

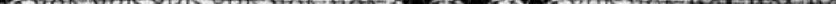
Josef Kollmann,
Speditions- und Kommissions-Geschäft.
Komptoir: Wienerstraße, Fröhlich'sches Haus.

(590 — 1)

Dasselbst auch

Lager von Steinkohlen,

Verkauf en gros & en détail und nach Wunsch deren
Zustellung ins Haus zu den billigsten Preisen.



Wiener Börse vom 12. Dezember.			
Staatsfonds.	Geld	Markt	
Spec. Rente, 50 fl. Pap.	53.60	53.70	
do. do. 5 fl. in Silb.	68.55	68.65	
do. von 1854 . . .	93.40	94. . .	
do. von 1860, ganzl.	101.60	101.80	
do. von 1860, händl.	116. . .	116. . .	
Prämienf. v. 1864 . .	139.50	14. . .	
Grundt.-Obl.			
Stiermark. ausp. St.	90.50	92. . .	
Kärnten, Kraan			
n. Rattenfand 5	85.45	86. . .	
Magran. . . zu 5	78.80	79.50	
Kroat. u. Slav. 5	. . .	. . .	
Stiebnbürg. 5	75.25	76.50	
Aktionen.			
Nationalbank . . .	808	809	
Union-Bank . . .	285.25	285.75	
Kreditbank . . .	219.26	219.70	
A. d. Escompte-Ges.	185. . .	190. . .	
Anglo-Osterr. Bank	285.75	286.25	
Öst. Bodencred.-A.	263. . .	265. . .	
Öst. Hypoth.-Bank	91. . .	92. . .	
Österr. Escompt.-B.	230. . .	235. . .	
Franko-Ostria . . .	181.60	181.50	
Rail. Ferd.-Nordb.	2130	2140	
Südbahn-Gesellsch.	201.30	201.40	
Rail. Elisabeth-Bahn	343. . .	344. . .	
Rail. Ludwig-Bahn	256.50	257. . .	
Stiebn. Eisenbahn	178.25	178.75	
Staatsbahn . . .	335.60	336.60	
Rail. Franco-Österr.	212. . .	212.60	
händl. Marc. C. B.	180. . .	181. . .	
Ludw.-Bium. Bahn	184.50	185. . .	
Pfandbriefe.			
Eng. 3.25. verlos.	89. . .	89.20	
Ang. Mob.-Kreditb.	88.51	81.25	
Ang. B. Mob.-Kredit	106. . .	107. . .	
do. in 35 S. vnd.	86.50	87. . .	
Leihen.			
Rail. Münz-Ducaten.	5.58	5.70	
20-Brancstüd.	9.84	9.96	
Silbersthaler . . .	1.76	1.78	
Gulden . . .	117.60	117.75	
Deß. Hypoth.-Bank.	94.75	95.50	
Prioritäts-Oblig.			
Stb.-Gef. zu 500 flr.	112.75	113. . .	
do. Dons 6 p. St.	23. . .	23. . .	
Nordb. (100 fl. Silb.)	104.75	105. . .	
Stb.-B. (200 fl. Silb.)	93. . .	90.25	
Staatsbahn pr. Stüd	138. . .	136.80	
Staatsb. pr. St. 1867	134. . .	134.50	
Mudschel. (300 fl. Silb.)	90.50	90.70	
Frank.-Jes. (200 fl. Silb.)	100.10	100.30	
Loose.			
Kredit 100 fl. S. R.	181.50	182. . .	
Danz.-Bankf. G.			
zu 100 fl. Silb.	97. . .	97.50	
Kredit 100 fl. Silb.	120.50	121.80	
do. 50 fl. Silb.	59. . .	60. . .	
Österr. 40 fl. Silb.	52. . .	53. . .	
Salin . . . 40	43. . .	43. . .	
Salin . . . 40	23. . .	23. . .	
Stb. . . 40	36. . .	36. . .	
St. Osnold . . . 40	31.60	32. . .	
Stb.-Gef. 20	34.5 . .	35. . .	
Stb.-Gef. 20	22. . .	23. . .	
Stb.-Gef. 10	14. . .	16. . .	
Mudschel. 10 S. R.	14.50	15. . .	
Wochsel (\$ Neu.)			
Engsb. 100 fl. Silb. B.	90.30	90.40	
Frankf. 100 fl.	93.40	90.50	
London 10 fl. Sterl.	117.75	117.95	
Paris 100 Francs	45.30	45.40	

(590—1)

Witterung.

Salzach, 13. Dezember.

Schönes Wetter mit großer Kälte anhaltend. Wolkloser Himmel. Morgens 6 Uhr — 16.4°, Nachmittags 2 Uhr — 7.0° C. (1870 + 5.0°, 1869 — 2.0°) Barometer im Freien 749.41 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 10.3° C., um 9.5° unter dem Normalen.

Verstorbene.

Den 12. Dezember. Dem Jakob Kováčik, Dienstmann, sein Kind Leopoldine, alt 14 Monate, in der Stadt Nr. 111 an Fraisen in Folge von Gehirnhöhlenwassersucht. — Dem Herrn Georg Jančič, Gastgeber, sein Kind Josef, alt 30 Stunden, in der Stadt Nr. 179 an Lebensschwäche.

Angelommene Fremde.

Am 12. Dezember.

Elefant. Jaly, Weinbändler, Bettan. — Preßern, Urtaler, Stein. — Josephi, Wien. — Thomann, Berwalter, Steinbüchl. — Lodes, Basing. — Vinta und Schaffer, Ungarn. — Faleschini und Martina, Udine. — Döböl, Handelsmann, Gerovo. — Fr. Kallt, Neu-markt.

Stadt Wien. Köchel, Kfm., Gottschee. — Plan und Pollak, Kaufleute, Schwab, Ingenieur, und Wegel, Wien. Fischer, Kfm., Paris.

Gedenktafel

über die am 15. Dezember 1871 stattfindenden Vitzationen.

3. Feilb., Tomazic'sche Real., Slapp, BG. Wippach. — 3. Feilb., Gölzl'sche Real., Grasslinden, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Mobern'sche Real., Moberndorf, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Zeran'sche Real., Homer, BG. Stein. — 3. Feilb., Pavli'sche Real., Lahovic, BG. Stein. — 1. Feilb., Struel'sche Real. ad Gradac, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Kuzer'sche Real., Rudolfswerth, BG. Rudolfs-werth.

Bei Josef Karinger

Luftzug: Verschleißungs-Zylinder
für Fenster und Thüren,

als Schutz gegen Eindringen kalter Luft, bieder Erspargung an Brennmaterial; für Rheumatismus- oder Gichtleidende höchst empfehlend. Für Fenster 5 kr. pr. Elle, für Thüren 7 und 8 kr. pr. Elle. Befestigung ganz einfach. (504—6).

Theater.

Deutscher: Die Karlsbühler. Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich Laube.

Die seit 13 Jahren bestehende

Niederlage

der k. k. ersten landesbefugten

Klattauer

Waschwaaren-Fabrik

des (592—1)

F. A. Dattelzweig,

bekannt durch ihr ausgezeichnetes Fabrikat, von welchem die Preise neuerdings bedeutend herabgesetzt sind, befindet sich nun wegen Geschäftsauflösung des Herrn Albert Trinker bei

Vinc. Woschnagg

in Laibach, Hauptplatz Nr. 237.

Offert-Ausschreibung.

Die General-Direktion der

Weltausstellung 1873 in Wien

hat beschlossen, wegen Erzielung von Anboten für die Uebernahme der Arbeiten und Lieferungen zur **Herstellung des Fußbodens** sammt Konstruktion und **Pilotage**, sowie der **Pilotage für das Mauerwerk** zu dem im Prater zu Wien aufzuführenden **Industrie-Ausstellungsgebäude** eine allgemeine **Offertverhandlung** auszuschreiben.

Diese Offertverhandlung begreift:

I. Für die Herstellung des Fußbodens:

1. Die Lieferung von zirkla
10420 (zehn tausend vier hundert zwanzig) Stück 8 (acht) Zoll im Durchmesser starken, 10—15 (zehn bis fünfzehn) Fuß langen, weichen runden Piloten.
2. Die Lieferung von zirkla
13200 (dreizehn tausend drei hundert) Kurr.-Klaster $\frac{1}{2}$ zölligen (sechsheft Zoll im Gevierte) weichen Unterzügen in Längen von 19 (neunzehn) Fuß, bloß auf zwei Seiten rein behauen oder beschitten.
3. Die Lieferung von zirkla
38400 (dreißig acht tausend vier hundert) Kurr.-Klaster 3 (drei) Zoll starken, 6 (sechs) Zoll hohen, weichen Polsterhölzern in Längen von 15 und 19 (fünfzehn und neunzehn) Fuß.
4. Die Lieferung von zirkla
19720 (neunzehn tausend sieben hundert zwanzig) Quadr.-Klaster Fußboden von $5\frac{1}{2}$ Zoll (fünfeinhalb Zoll) breiten, $\frac{1}{4}$ Zoll (sechsviertel Zoll) starken, 6 (sechs) Fuß langen, gleich breiten weichen Läden.
5. Die Lieferung von zirkla
10420 (zehn tausend vier hundert zwanzig) Stück eisernen Pilotenschrauben im Gesamtgewichte von zirkla
120 (hundert zwanzig) Wiener Zentnern sammt den hierzu erforderlichen Nägeln.

II. Für die Herstellung der Pilotage des Mauerwerkes:

1. Die Lieferung von zirkla
9880 (neun tausend acht hundert achtzig) Stück, 9 (neun) Zoll im Durchmesser starken, 10—15 (zehn bis fünfzehn) Fuß langen, weichen, runden Piloten.
2. Die Lieferung von zirkla
4540 (vier tausend fünf hundert vierzig) Kurr.-Klaster $\frac{1}{2}$ zölligen (achtsehtel Zoll im Gevierte) weichen Unterzügen in Längen von 19 (neunzehn) Fuß, bloß auf zwei Seiten rein behauen oder beschitten.
3. Die Lieferung von zirkla
9880 (neun tausend acht hundert achtzig) Stück eisernen Pilotenschrauben im Gesamtgewichte von zirkla
570 (fünf hundert siebenzig) Wiener Zentnern sammt den hierzu erforderlichen Nägeln.

Die Herren Unternehmer können zu dem Fußbodenbelage auch Läden in der Breite von 6 (sechs) Zoll, $6\frac{1}{2}$ (sechs ein halb) Zoll, 7 (sieben) Zoll bis 8 (acht) Zoll anstatt, wie angegeben, $5\frac{1}{2}$ (fünf ein halb) Zoll Breite offeriren, jedoch müssen selbe die angegebene Stärke von $1\frac{1}{2}$ (anderthalb) Zoll haben.

Ferner steht es den Herren Unternehmern frei, auch harten Fußbodenbelag aus eichenen Friesbrettern zu offeriren, diese müßten jedoch 14—15 (vierzehn bis fünfzehn) Linien stark, $2\frac{1}{2}$ (zwei Fuß sechs Zoll) bis 3 (drei) Fuß lang, 6 (sechs) Zoll breit sein.

Den Herren Unternehmern bleibt es freigestellt, sich entweder bloß bei den Materiallieferungen, oder bloß bei der Herstellung der betreffenden Arbeiten, oder sowohl bei den Materiallieferungen als auch bei der Herstellung der Arbeiten zu betheiligen.

Die Lieferungen und Arbeiten können im ganzen oder in einzelnen Theilen übernommen werden.

Die auszuführenden Lieferungen und Arbeiten müssen unverweilt in Angriff genommen werden und ununterbrochen derart fortgesetzt, daß die Herstellung der Pilotage für das Mauerwerk, sowie die Herstellung der darauf zu legenden Unterzüge (Kappbäume) längstens bis Ende März 1872, die Pilotage und Unterzug-Herstellung für den Fußboden jedoch längstens bis Ende April 1872 vollkommen vollendet ist.

Die Herstellung des eigentlichen Fußbodens, d. i. die Aufstellung der Polsterhölzer und das Legen der Fußbodenbretter, kann erst am 1. (ersten) Juni 1872 beginnen, muß jedoch am 30. (dreißigsten) September 1872 gänzlich vollendet sein.

Die näheren Bestimmungen über Inhalt und Form der Offerte, die allgemeinen und speziellen Bedingungen, Voraussetzungen und Pläne werden in der Bau-Abtheilung der General-Direktion für die Weltausstellung (II. Praterstraße Nr. 42) über mündliches oder schriftliches Verlangen ausgetheilt oder versendet.

Die bezüglichen Offerte sind bis spätestens **2. (zweiten) Jänner 1872**, 6 Uhr Abends, bei der obgenannten Bauabtheilung zu überreichen.

Wien, am 10. Dezember 1871.

(591—1)

Von der General-Direktion der Weltausstellung.